

Verschiedenes

Schulgeld in Fortbildungsschulen. Vor der neuen Reichsverfassung in Preußen war zu unterscheiden zwischen Fortbildungsschulbeiträgen und Fortbildungsschulgeld. Erstere konnten die Gemeinden als Träger der Schulen nach dem Gesetz vom 1. August 1909 von den Arbeitgebern des Lehrlings einziehen. Hiervon hat auch eine größere Anzahl von Gemeinden Gebrauch gemacht. Es handelte sich hierbei um Beiträge zur Unterhaltung der Schulen und Aufbringung der Gesamtkosten, in die sich die Gemeinden, der Staat und die Arbeitgeber teilen sollten. Verschiedene Gemeinden haben jedoch auch die Beiträge allein aufgebracht. Daneben war ein Schulgeld „für die Darbietung des Unterrichts“ (vgl. Urteil des Oberverwaltungsgerichts vom 2. April 1882, Entscheidungen, Bd. 23, S. 110) zu entrichten und näheres hierüber in den Ortssatzungen zu beschließen. Verschiedene Gemeinden hatten solche Ortssatzungen aufgestellt, andere wieder verzichteten auf das Schulgeld, wieder andere erhoben nur Beiträge und kein Schulgeld. Dadurch, daß diese beiden scharf zu trennenden Begriffe nicht auseinandergehalten wurden, kam es zu großen Verwechslungen. Daß dort, wo Beiträge erhoben wurden, diese nur die Arbeitgeber zu zahlen hatten und nicht im Lehrvertrag als Schulgeld behandelt und auf den Lehrling abgewälzt werden durften, war schon vor der Herrschaft der neuen gesetzlichen Regelung unbestritten, die jetzt in dem Preußischen Gewerbelehrerdienstengesetz vom 10. Juni 1921 (G.-S. S. 421), abgeändert am 17. Oktober 1922 (G.-S. Nr. 46, Jahrgang 1922), festgelegt wurde. Die neue Reichsverfassung hat auch für die Fortbildungsschulen das Schulgeld beseitigt, so daß von dem im Normallehrvertragsmuster befindlichen Passus über das Fortbildungsschulgeld kein Gebrauch mehr gemacht werden kann.

Sommerfest der Firma Wilhelm Bedau zugunsten der Ruhrspende. Bei nach so langer Zeit entbehrtem herrlichsten Sommerwetter beging die Schmuckwarenfirma Wilhelm Bedau in Leipzig, Tröndlinring 3, wie alljährlich ihr Sommerfest. Es ist gerade in unserer von sozialen Wirren heimgesuchten Zeit ein erfreuliches Zeichen, daß es noch Firmen gibt, in denen das Verhältnis zwischen Chef und Angestellten so ist, wie es sein soll; ein gegenseitiges Hand in Hand arbeiten, bei dem sich jeder als Mitarbeiter fühlt. Das Fest fand am 7. Juli in dem Ausflugsort Waldschänke statt. Dort erwartete eine Kaffeetafel die Gäste. Nach fröhlichem Schmause wurden die Teilnehmer von den Damen der Firma durch reizende Vorträge überrascht, zu welchen die Programme zugunsten der Rhein- und Ruhrhilfe verkauft wurden. Der Erlös von 250000 Mk. wurde dem Zentralverband in Halle überwiesen. In vorgerückter Morgenstunde wurde in heiterster Stimmung die Heimfahrt auf der Pleiße angetreten.

354 Eier für eine Turmuhrreparatur. In den Tageszeitungen macht die nachstehende Notiz über einen Kollegen, der sein Publikum zu nehmen wußte, die Runde:
„In Wehra erhielt ein Wanderuhrmacher aus Gießen den Auftrag, die alte verstaubte Kirchenglocke wieder in Schwung zu bringen. Als Gegenleistung erbat sich der Uhrmacher von jedem Wohnhause drei Eier. Die Gemeinde ging darauf ein. Der Uhrmacher blies die Uhr wieder zurecht und erhielt von den Insassen der 118 Häuser je drei Eier, macht zusammen 354, die er zum Kleinhandelspreis von 800 Mk. das Stück für zusammen 283200 Mk. verkaufte.“
Dazu erhalten wir das folgende nette Gedicht:

Ich hör', Kollege X aus Gießen,
Hat seine Künste angepriesen,
Bringt in den Städten, auf dem Land
Defekte Turmuhr'n gut in stand.
Um Wehras Turmuhr zu beleben,
Soll jedes Haus drei Eier geben.
Gern geht man auf den Vorschlag ein,
Die Uhr ist schnell geputzt und rein,
Geht, schlägt genau, das Pendel bammelt.
Als man die Eier eingesammelt,
Sind's fast 360 Stück,
Ja, der Kollege hatte Glück,
Dreihunderttausend Mark erzielt,
Wenn jedes Ei 800 gilt.
Einst hieß die Uhr: Nürnberger Ei,
Jetzt kommt aufs neue die Zeit herbei,
Daß wir für Uhr'n das Ei bedürfen,
Nun können wir Eier schockweis schlürfen.

R. L.

Bonn. Herr Kollege Wilhelm Wolbert ist im Alter von 61 Jahren verstorben.

Chemnitz. Herr Kollege Paul Georg Kluge ist im Alter von 47 Jahren am 26. Juni plötzlich verstorben.

Freital - Potschappel. Herr Kollege Gerhard Nitsche hat das Uhren- und Goldwarengeschäft von Herrn Otto Flößner übernommen und führt es unter seinen Namen weiter.

Guben. Herr Kollege Hermann Gallasch konnte am 1. Juli sein fünfzigjähriges Geschäfts- und Meisterjubiläum feiern.

Ostritz. Herr Kollege Paul Schwerdtner feierte am 8. Juli sein fünfundzwanzigjähriges Geschäftsjubiläum.

Verbesserungen der funkentelegraphischen Nauener Zeitsignale für Juni 1923

Mitgeteilt von der Deutschen Seewarte zu Hamburg

+: Signal zu spät; -: Signal zu früh.

| Juni 1923 | 1h M. E. Z. | | Juni 1923 | 1h M. E. Z. | | Juni 1923 | 1h M. E. Z. | |
|-----------|-------------|--------|-----------|-------------|--------|-----------|-------------|--------|
| | nachts | nachm. | | nachts | nachm. | | nachts | nachm. |
| 1. | +0,02 | +0,03 | 12. | -0,07 | +0,05 | 23. | +0,06 | +0,07 |
| 2. | +0,01 | +0,01 | 13. | +0,02 | +0,06 | 24. | +0,10 | +0,10 |
| 3. | -0,05 | +0,01 | 14. | +0,05 | +0,07 | 25. | +0,08 | *) |
| 4. | -0,01 | +0,02 | 15. | +0,03 | +0,08 | 26. | +0,15 | +0,14 |
| 5. | -0,04 | -0,03 | 16. | +0,06 | +0,10 | 27. | +0,14 | +0,07 |
| 6. | *) | 0,00 | 17. | +0,07 | +0,10 | 28. | +0,01 | -0,01 |
| 7. | +0,02 | -0,05 | 18. | +0,11 | +0,10 | 29. | +0,01 | -0,05 |
| 8. | -0,03 | -0,01 | 19. | +0,09 | 0,00 | 30. | -0,02 | -0,04 |
| 9. | -0,02 | 0,00 | 20. | -0,04 | 0,00 | 31. | | |
| 10. | -0,04 | -0,03 | 21. | 0,00 | +0,03 | | | |
| 11. | -0,01 | -0,01 | 22. | +0,02 | +0,05 | | | |

*) Ausgefallen.

Diese Verbesserungen gelten für die auf der 3100 m-Weile abgegebenen Signale

Frage- und Antwortkasten

Fragen

4336. Wie verwendet man am besten die jetzt wenig gekauften Union-Herren- und Damenketten? A. S. in W.

Heitere Ecke

Amerikanischer Humor

(Aus The Keystone)

Ein junger Mann schenkte seiner Liebsten einen Spazierstock und sie sagte: „Heinrich, der Stockgriff ist nicht echt Silber.“
— — „Ich weiß, aber Liebe macht blind.“
Sie (nach einer Weile): „Ja, aber nicht stockblind.“

Was versteht man im Uhrengeschäft unter „Handelsschwachschaft?“. — — Wenn man einem Kunden eine goldene Remontoiuhr verkauft, der einen Uhrschlüssel für die von seinem Großvater geerbte Spindeluhr verlangte.

Ist das nicht dein Augen-Spezialist? — — Ich dachte es, bis ich seine Rechnung bekam, woran ich erkannte, daß er Haut- und Ohren-Spezialist ist! (Das Fell über die Ohren ziehen!)

Schweizerischer Humor

(Aus der Schweizerischen Uhrmacher-Zeitung)

Jahresende — Bilanz. Nimm einen Löffel voll Erfahrung, dazu einen Löffel voll Verstand, feuchte beides mit klarem Wasser an und bestreiche damit dein edles Haupt, und du wirst weise werden und einsehen, daß du zu niedrig kalkulierst.

Hühner dressieren und Uhrmacher aufklären sind zwei dankbare Aufgaben.

